

TOBIAS GREWE

Colour Fields | Die stille Post

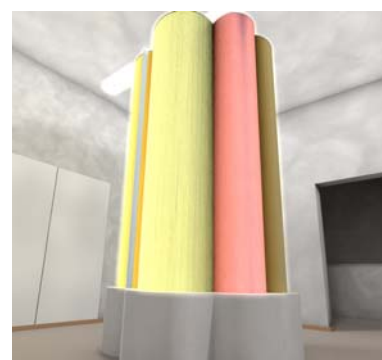
Der Grenzbereich zwischen Fotografie und Malerei ist Basis der Fotoserie „Colour Fields“ von Tobias Grewe. Hierbei geht es darum, ein ursprünglich dreidimensionales Alltagsobjekt durch die Fotografie - über extremen Ausschnitt und gesteuerte Überbelichtung - zu zweidimensionalen Farbfeldern zu reduzieren und somit zu abstrahieren. Die Dimensionen verschwimmen: Was ist im Hintergrund; was im Vordergrund? Ist es eine einfache Fläche oder ein zylindrisches Objekt? Fragen, die man sich bei der Betrachtung der bunten, abstrakten Fotoarbeiten stellt. Mit der Ausstellung „Colour Fields / Die stille Post“ möchte der Künstler seine Seh-Erfahrung mit dem Betrachter teilen, indem er die abstrahierte Aufnahme des ursprünglich dreidimensionalen Alltagsobjekts aus der Fläche zurück in den dreidimensionalen Raum überführt. Dazu steht jedoch nicht mehr die ursprüngliche Realität des Objekts zur Verfügung, sondern nur noch das, was aus der Reduktion aus Ausschnitt und Überbelichtung herauszuholen ist. Dabei gilt es, die Realität nicht zu rekonstruieren, sondern darum, die ursprüngliche Realität der Formen zu zitieren. Ein stiller Prozess, der in seiner Kette „Realität – Reduktion – Wiedergabe – Reduktion – Wiedergabe“ beliebig weitergetrieben werden könnte. Dieses Prinzip erinnert an das Gesellschaftsspiel „Stille Post“, bei dem sich eine Geschichte durch das Weitererzählen verändert. Durch unterschiedlichen Fokus, Wahrnehmung und Konzentration erzeugt der Rezipient, der gleichzeitig zum Autor wird, eine Veränderung dieser Geschichte, die mit dem Ausgangspunkt von Mal zu Mal weniger zu tun hat. So auch bei Tobias Grewe's „Colour Fields“: Realität – Abstraktion – Dreidimensionalität. Eine vom Künstler erschaffene stille Post.



Aufnahme/
ipnone Sketch
des realen Objekts



Die Abstraktion durch Ausschnitt und Über-
belichtung: Colour Fields #1, 2011



Die Installation im „RAUM
Transfer der Abstraktion in
die Dreidimensionalität
(3D Rendering © Designlogistica)

TOBIAS GREWE

Colour Fields | **Die stille Post**



Installationsansicht im RAUM Oberkassel

Finissage: 1. Juni 2012, 18:00 Uhr
Dauer der Ausstellung: bis 2. Juni 2012

Öffnungszeiten: Fr.+Sa. 14:00 bis 18:00 Uhr
und nach Vereinbarung:
Matthias Erntges 01520.8532231

Kurator: Matthias Erntges | www.raumoberkassel.de | 01520.8532231

TOBIAS GREWE

Colour Fields | Die stille Post

91 · RARA3

Arnsberger Rundschau

Mittwoch, 18. April 2012

Vorstoß in die dritte Dimension

Tobias Grewe arbeitet wie die „Stille Post“

SUNDERN/DÜSSELDORF. Bisher hat der Fotokünstler Tobias Grewe aus Hellefeld die Zweidimensionalität mit seinen Bildern gepflegt. Das ist für eine spezielle Ausstellung nun anders geworden: „Colour Fields - Die stille Post“ bezieht nun auch die dritte Dimension mit ein. Und öffnet Grewe die Tür zur „Art Cologne“ ab dem heutigen Mittwoch.

Den Anstoß dazu hat im vergangenen Jahr nach der Ausstellung „As I've seen it...“ in Köln der Düsseldorfer Kunstkurator Matthias Erntges gegeben: „Er hat mich angesprochen, ob ich nicht im „RAUM Oberkassel“ ausstellen möchte“, berichtet Grewe unserer Zeitung über den Beginn eines neuen Abschnitts in seinem künstlerischen Leben. Bei diesem Raum handelt es sich um einen Kunstverein, der jungen Künstlern im eigenen sogenannten „Projektraum“ die Möglichkeit bietet, ihre Arbeiten zu zeigen. Projekträume sind neben Galerieausstellungen und Beteiligungen an Gruppenausstellungen für junge Künstler wichtig, um ihre Arbeiten zu zeigen und wie in diesem Fall - sich mit ungewöhnlichen Raumsituationen im Hinblick auf die eigene künstlerische Arbeit auseinanderzusetzen. Der „RAUM“ in Düsseldorf-Oberkassel wird vom Kulturamt der Landeshauptstadt gefördert. Es sei aber nicht der typische

„White Cube“, wo man seine Fotoarbeiten, an perfekten weißen Wänden platzieren könne: „Die räumliche Herausforderung ist eine Chance für künstlerische Entwicklung. Aus diesem Grund war ich regelrecht gezwungen, die Dreidimensionalität für meine Arbeit in Betracht zu ziehen“, erinnert sich Grewe an den Anfang. Gedanklicher Ausgangspunkt waren dafür die „Colourfields“, die auch im vorigen Jahr in der Ausstellung „Abstrakt 3 Positionen“ in der Sunderner Stadtgalerie gezeigt wurden.

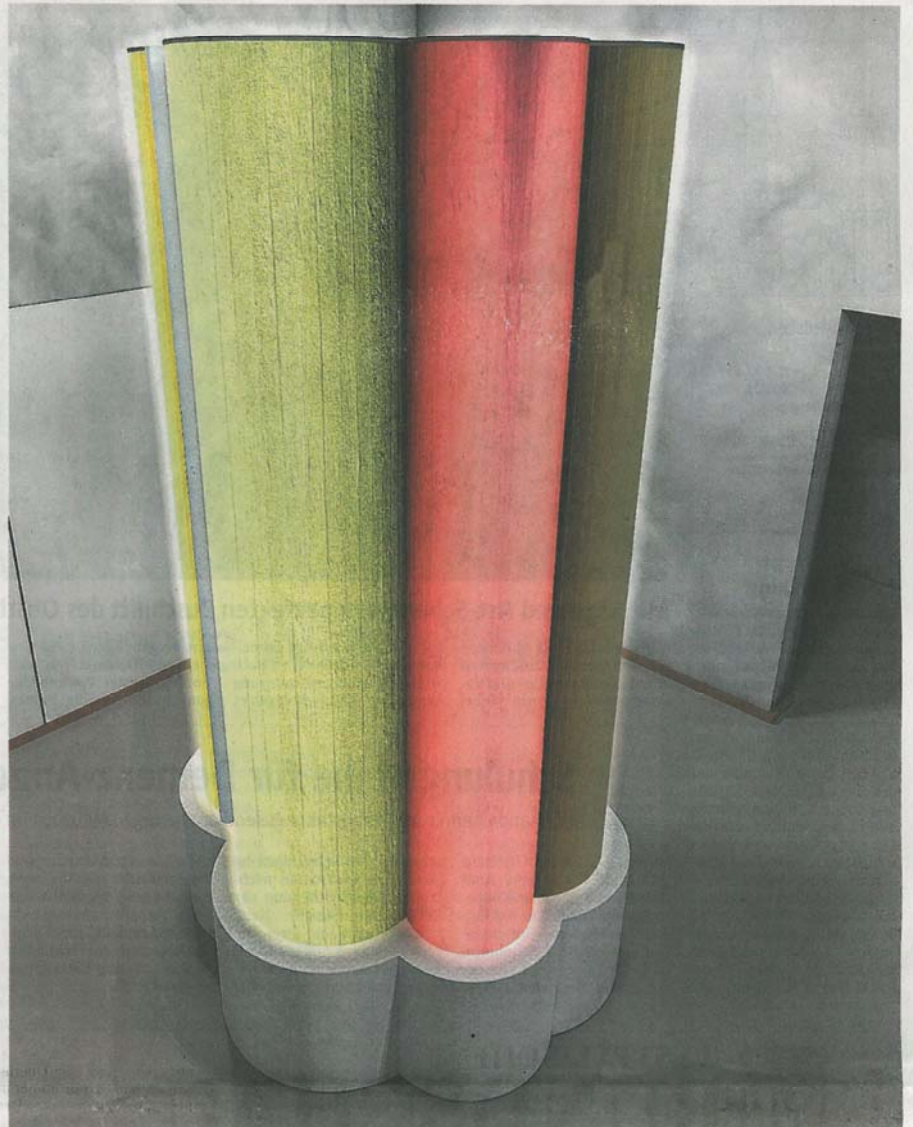
Bei den „Colourfields“ geht



Die räumliche Herausforderung ist eine Chance für künstlerische Entwicklung.

Tobias Grewe

es darum, ein ursprünglich dreidimensionales Alltagsobjekt durch die Fotografie - über extremen Ausschnitt und gesteuerte Überbelichtung - zu zweidimensionalen Farbfeldern zu reduzieren und somit stark zu abstrahieren. Die Dimensionen verschwimmen bei dieser Form der Kunst. Mit der Ausstellung „Colour Fields - Die stille Post“ geht Grewe noch einen Schritt weiter: Er führt die abstrahierte Aufnahme wieder in die Dreidimensionalität zurück, mit allen Vor- und Nachteilen.



Schritt drei: die Visualisierung bzw. das 3D-Rendering dessen, was im Raum als Skulptur zu sehen sein wird.

Fotos: Tobias Grewe

DATEN UND FAKTEN

■ „Colour Fields / Die stille Post“ wird am Freitag, 27. April, um 18 Uhr mit einer Vernissage eröffnet.

Die Ausstellung ist vom 28. April bis 2. Juni im „RAUM“ in Düsseldorf-Oberkassel, Sonderburgstr. 2, zu sehen.

■ „Colour Fields“ wird auch auf der Art Cologne vom 18. bis 22. April zu sehen sein.



Die Realität verändert sich von Mal zu Mal

„Stille Post“ in der Kunst, wie geht das denn? Unsere Zeitung sprach mit Tobias Grewe über diese neue Kunstform.

FRAGE: Wo setzen Sie an?
TOBIAS GREWE: Zunächst habe ich ein Foto von einem Objekt im urbanen Umfeld gemacht. Dann habe ich dieses Bild abstrahiert und es dreidimensional wiederhergestellt.

FRAGE: Was ist der künstlerische Ansatz dabei?

TOBIAS GREWE: Ich möchte meine Seh-Erfahrung mit dem Betrachter teilen, indem ich die abstrahierte Aufnahme des ursprünglich dreidimensionalen Alltagsobjekts aus der Fläche zurück in den dreidimensionalen Raum überführe. Dazu steht jedoch nicht mehr die ursprüngliche Realität des Ob-

jekts zur Verfügung, sondern nur noch das, was aus der Reduktion aus Ausschnitt und Überbelichtung herauszuholen ist.

FRAGE: Das hat Sie an ein Kinderspiel erinnert?

TOBIAS GREWE: Ja, an die „Stille Post“. Dabei gilt es, die Realität nicht zu rekonstruieren, sondern darum, die ursprüng-

liche Realität der Formen zu zitieren. Ein stiller Prozess, der beliebig weitergetrieben werden könnte. Bei der „Stille Post“ wird ja auch eine Geschichte durch das Weitererzählen, durch unterschiedliche Wahrnehmung und Konzentration eines Mitspielers verändert. Von Mal zu Mal hat das immer weniger mit dem Ausgangspunkt zu tun. (ass)